

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 1980 Nr. 842



DR. CARL-ADOLF SCHLEUSSNER

FRANKFURT AM MAIN

ESCHERSHEIMERLANDSTR. 33

TELEFON: ZEPPELIN 53047

Frankfurt a. Main, den 13. Januar 1933

Herrn

Professor Dr. Wichert

Frankfurt a. Main

Grillparzerstrasse 59

Sehr geehrter Herr Professor,

Der neue Programmbeirat des Frankfurter Rundfunks ist heute zusammengetreten. Ich habe es ganz besonders bedauert, dass Sie nicht Mitglied des Programmbeirates geblieben sind.

Ich habe den Rundfunk bisher als eines meiner Kinder betrachtet. Ich habe an dem einzigartigen Aufschwung teilgenommen und muss heute auf einen wesentlichen Teil meines Einflusses verzichten. Umsomehr bedaure ich, dass nicht wenigstens diejenigen Herren, wie Sie lieber Herr Professor, die in den letzten Jahren aktiven Anteil an der Entwicklung des Rundfunks genommen haben, weiterhin an dem Rundfunk mitarbeiten werden. Einst schrieben die Zeitungen, am Frankfurter Sender habe noch keine der leitenden Persönlichkeiten das 30. Lebensjahr erreicht und trotzdem sei der Frankfurter Sender auf kulturellem Gebiete führend. Sie haben für diesen Geist des Frankfurter Senders stets Verständnis gehabt und unter Ihrer Führung war der Kulturbeirat uns ein willkommener Berater. Die Neuorganisation des Rundfunks bezweckte die Beseitigung der noch vorhandenen selbständigen privatwirtschaftlichen Elemente und die stärkere Betonung der nationalen Idee in der Programm-

ge-

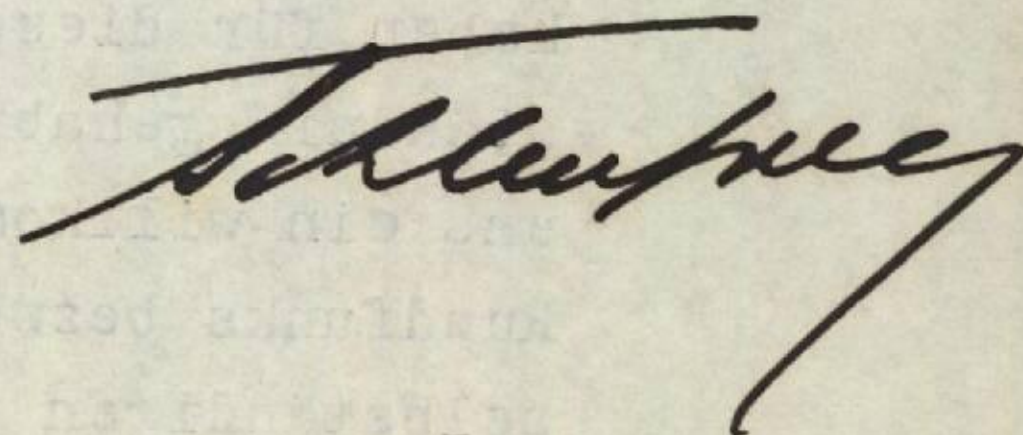


gestaltung. Die Beseitigung der freien Kräfte war möglich, da in der breiten Öffentlichkeit kein Verständnis mehr für die Bedeutung eines selbständigen Unternehmerwillens besteht. Die Idee, den Rundfunk als gemischtwirtschaftlichen Betrieb zu führen, fand selbst von den Seiten keine Unterstützung, die den privatwirtschaftlichen Charakter theoretisch vertreten.

Was das zweite Ziel der Neuorganisation des Rundfunks anbetrifft, eine stärkere Betonung des nationalen Gedankens, so dürfte man erwarten, dass diese Idee in der Zusammensetzung der neuen Programmbeiräte ihren Ausdruck findet. Ich möchte mir heute darüber noch kein Urteil erlauben. Die Generation, die heute am Ende der 30. steht, lehnt es ab, die Menschen nach ihrer Parteizugehörigkeit zu beurteilen. Sie betrachtet die Parteien als die zur Zeit noch notwendigen Kategorien unseres politischen Denkens. Trotzdem ist die nationale Bewegung aus einem Begriff für Deutschland Tatsache geworden. Sie ringt um ihre Ausdrucksform in dem Bestreben, über die Parteien hinweg eine Zusammenfassung gleichgesinnter tätiger Menschen zu vollziehen. Ob die neuen Programmbeiräte aus diesem Geiste heraus gebildet worden sind, kann ich heute noch nicht beurteilen. Ebenso entzieht es sich meiner Kenntnis, warum Sie trotz Ihrer grossen Verdienste nicht wieder gewählt wurden. Ich bedaure jedenfalls aufs tiefste Ihr Ausscheiden und danke Ihnen für Ihre jahrelange treue Mitarbeit.

Mit herzlichem Gruss

Ihr sehr ergebener



Walter Gropius

W 1571